

Arbeitskreis Kultur Regensburger Regensburger Bürger e.V.

1. Vorsitzender Eginhard König, Tel. (0941) 28423, E-Mail: eginhard.koenig@web.de

Vereinsanschrift

c/o Büro Klaus Caspers

Haidplatz 7

93047 Regensburg

Tel. (0941) 595900

Presse-Erklärung zum geplanten Museum der bayerischen Geschichte

Der Arbeitskreis Kultur Regensburger Bürger e.V. begrüßt den Plan des bayerischen Ministerpräsidenten, ein Museum der bayerischen Geschichte zu gründen, und unterstützt die Bemühungen des Regensburger Oberbürgermeisters Regensburg als Museums-Standort zu sichern.

Regensburg hat nicht nur in der bayerischen Geschichte eine „herausragende Rolle gespielt“ (Horst Seehofer), es verfügt auch über mögliche Museumsgebäude, die als „**Idealort**“ bezeichnet werden können: die Kloster-Bauten der **ehemaligen Reichsabtei St. Emmeram**, in denen heute das Schloss Thurn und Taxus untergebracht ist, für das eine neue Nutzung gesucht wird, nachdem sich die Pläne, dort ein Luxushotel einzurichten, zerschlagen haben.

Die Begründung für den Idealort ergibt sich zum einen aus der **historischen Bedeutung**. Das Kloster St. Emmeram wurde um 700 gegründet. „Wir befinden uns hier in den obersten Rängen des europäischen Kulturerbes. ... St. Emmeram ist nur vergleichbar mit anderen frühen Benediktinerabteien des christlichen Abendlandes wie Lorsch, St. Gallen, Canterbury, Mont St. Michel.“ (Jörg Traeger) Die Abteikirche dient als Grablege von bedeutenden Herrschern aus der karolingischen und ottonischen Epoche: z.B. Königin Hemma, Kaiser Arnulf, vermutlich König Ludwig das Kind, Herzog Arnulf der Böse, Herzog Heinrich der Zänker. Bei St. Emmeram lag die Kaiserpfalz Arnulfs von Kärnten. Der „Ahnensaal bayerisch-deutscher Geschichte“ (Karl Bosl) steht bereit, das Museum aufzunehmen.

Die **religionsgeschichtliche Bedeutung** belegen vor allem die Gräber der prominenten Heiligen Emmeram und Wolfgang, daneben: die frühe, wohl spätantike Georgskirche, Arbeos exemplarische Hagiographie, die Dionysos-Fälschung sowie die Rolle des Kloster für die Mission, bei den Reformbestrebungen (Gorze, Hirsau) und als benediktinisches Mutterkloster.

Das Kloster war über die Jahrhunderte ein **Zentrum der Wissenschaft**. Aus St. Emmeram stammen z.B. die berühmte Sphaira und das erste deutsche Algebrabuch; die Bibliothek verbindet sich mit berühmten Namen: z.B. Andreas von Regensburg, Veit Arnpeck, Hartmann Schedel, Konrad Celtis (der hier die Werke Hrotviths von Gandersheim gefunden hat) und Johannes Aventinus. In der Zeit der Aufklärung wirkten hervorragende Naturwissenschaftler in St. Emmeram.

Im 19. Jahrhundert diente das inzwischen säkularisierte Kloster der **fürstlichen Repräsentation** des Hauses Thurn und Taxis. Die Fürsten Thurn und Taxis stellen überdies, von der Postgeschichte ganz abgesehen, durch ihr traditionelles Amt als Prinzipal-Kommissare beim Immerwährenden Reichstag eine Verbindung zur deutschen Geschichte des 17. und 18. Jahrhunderts her.

Der geschichtlichen Bedeutung entspricht **der künstlerische Rang**, der die ganze Anlage – Kirche, ehemalige Klostergebäude, Park und Allee – schon „von Haus aus“ zu hervorragenden „Exponaten“ erhebt. Die Abteikirche ist der größte und wichtigste Sakralbau aus vorkarolingischer und frühromanischer Zeit in Süddeutschland. Die Portalfiguren und die Hemma-Skulptur zählen zu den herausragenden Werken mittelalterlicher deutscher Steinbildkunst. Die Gebäude des alten Konvents samt einzigartigem Kreuzgang und Kapitelsaal zeigen romanische und gotische Substanz. In der Barockzeit schmückten die Brüder Asam Abteikirche und Bibliothekssaal im Stil der Zeit. Werke des Historismus, darunter die neugotische Gruftkapelle, und die erhaltene repräsentative Ausstattung vervollständigen die ganze Anlage zu einem hochkarätigen Gesamtkunstwerk, dem sich ein Englischer Garten höchster Qualität und eine Allee als eine der frühesten öffentlichen Promenaden Deutschlands im Sinn der Aufklärung beigesellen.

„St. Emmeram hat den **Rang eines bayerischen Nationalheiligtums**. Das ist keine Übertreibung.“ (Jörg Traeger) Denn: Man findet in Bayern keinen Ort, an dem sich politische Geschichte und Religionsgeschichte, Kunstgeschichte und Wissenschaftsgeschichte in so großartiger Weise verdichten wie im ehemaligen Kloster St. Emmeram, dem Idealort für ein künftiges Museum der bayerischen Geschichte.

5.8.09 Eginhard König
gez. Klaus Caspers